

Vor 5 Jahren (1971)

Mit dem Abbruch des Gebäudekomplexes „Villa Markana“ geht eines der letzten großen historischen Gebäude verloren. Auf dem Gelände werden 2 Wohnblocks mit insgesamt 15 modernen 2-, 3- und 4 Zimmerwohnungen errichtet.



Vor 10 Jahren (1966)

Am 3. Juli verwandelt ein Wolkenbruch die Horchheimer Straßen in ein „Klein-Venedig“. Die stürzenden Wassermassen lassen Kanaldeckel wie Streichholzschachteln durch die Luft wirbeln. In der neuen Volksschule steht die Flut 2 Meter hoch.



Vor 50 Jahren (1926)

In der Gemeinderatssitzung vom 17. März wird ein Antrag der Verwaltung, „für die Unterhaltung der Kriegergräber unserer im Weltkrieg gefallenen Helden, die in fremder Erde, also nicht in Deutschland begraben sind, einen Beitrag von 20 Reichsmark zu bewilligen“, abgelehnt. Kommentar eines Gemeinderatsmitglieds: „Das ist der Dank des Vaterlandes.“



Vor 100 Jahren (1876)

Beim Bau der Eisenbahnbrücke Horchheim-Oberwerth werden im Flußbett des Rheins zahlreiche römische Münzen von Augustus bis auf Marc Aurel und von Tetricus bis auf Arcadius gefunden. Dieser Fund läßt darauf schließen, daß in römischer Zeit eine Rheinfähre von Horchheim nach dem Oberwerth bestanden hat.



Vor 165 Jahren (1811)

Im „berühmtesten Weinjahr des Jahrhunderts“ findet die Lese ausnahmsweise früh statt. In der Kelterzeit sollen nur wenige Männer in Horchheim über die Straße gegangen sein, die nicht einen kleinen oder größeren Rausch gehabt hätten.



Vor 640 Jahren (1336)

Die Prämonstratenserabtei Floreffe bei Namur vererbpachtet einen Hof in der Engels-gasse dem Wepeling Johann von Breisig.



Vor 780 Jahren (1191)

Das Kloster Altenberg belastet seinen Hof in Horchheim mit einer Jahresrente von 4 Fudern besseren Weins. Dieser Hof, den ein Laienbruder verwaltet, wird später Mittelpunkt des reichen Besitzes dieses Klosters in und um Horchheim.

Von Fest zu Fest

Ein großer Fußballtag

Geiseldrama

Saubermänner

Miserable Straßenlage

Häusersterben

Sturmschäden

Aarfeld-Siedlung

Und immer noch Sporthalle

Im Dezember 1975 forderte CDU-Ratsmitglied Werner Wiemers erneut von der Stadtverwaltung die Aufnahme von Planungskosten für eine Sporthalle in Horchheim in den Etat 1976. Für die 5 Sportvereine und die Kinder der Grundschule bestehe kaum die Möglichkeit, einem geordneten Training nachzugehen.

Lang ersehnt

Im September 1975 konnte endlich der 46. Kindergarten der Stadt Koblenz feierlich auf der Horchheimer Höhe seiner Bestimmung übergeben werden. Bauherr des Kindergartens, der 100 Kinder aufnehmen kann, war die Kirchengemeinde St. Maximin, die die Trägerschaft aber mit der Fertigstellung an die Kirchengemeinde St. Martin auf der Pfaffendorfer Höhe übergab. Die Kosten für das neue Haus teilten sich die Stadt Koblenz, das Land Rheinland-Pfalz



Nach ziemlich lang dauernden und heftigen Geburtswehen endlich fertig. Der Kindergarten auf der Horchheimer Höhe, ein moderner, funktionsgerechter Bau.

und der Bauherr. Bei den Einweihungsfeierlichkeiten verglich der neue Hausherr, Pfarrer Erwin Utters, den Neubau mit einer Schwangerschaft und der Geburt eines Kindes. Bis das Kind geboren sei, gäbe es hin und wieder Schmerzen, später jedoch viel Freude.

Siedler-Gedenkstätte

Die christliche Siedlervereinigung beging im September 1975 mit einem Fest die Fertigstellung von 25 Eigenheimen auf dem Aarfelder Kopf in der Nähe der Gneisenau-Kaserne. Aus diesem Anlaß wurde eine Gedenktafel an der von-Galen-Straße enthüllt.

Bezirkssportanlage – was nun?

Die ungeklärte Situation um den Ausbau der Bezirkssportanlage – es fehlen bis heute noch Wasch-, Toiletten- und Umkleemöglichkeiten – beschäftigte im vergangenen Jahr mehrmals die Parteien und die Stadtverwaltung. Auf eine Anfrage der CDU-Ratsfraktion antwortete Sportdezernent Maahs im Oktober 1975 u.a., daß der weitere Ausbau der Anlage des Typs C auch von den Mitgliedern des zuständigen Ausschusses für nicht notwendig gehalten werde. Das schon erorbene Gelände soll allerdings für eine sportliche Nutzung zur Verfügung gehalten werden. Die Errichtung einer kommerziellen Tennisanlage müßte aber aufgrund der sehr hohen Kosten für den Tiefbau (Entwässerung) und wegen der Bedenken der Bezirksregierung für nicht realisierbar gehalten werden. Wir fragen uns, wann das Thema Bezirkssportanlage endlich ad acta gelegt werden kann.

Kommerzielle Tennisanlage

Das von der CDU vorgeschlagene Projekt, neben der Bezirkssportanlage Horchheimer Höhe eine kommerzielle Tennisanlage mit Tennishalle zu errichten, traf nicht überall auf ungeteilten Beifall. Vor allem die SPD betonte nach einer Ortsbesichtigung mit der neu gegründeten Bürgerinitiative Horchheimer Höhe: „Wir sind nicht in der Lage, dem CDU-Antrag zuzustimmen.“ Nach Meinung der SPD würde durch die Errichtung einer solchen Anlage neben dem Fußballplatz der vorhandene Grüngürtel zerstört.





Sturmschäden an der Horschheimer Kirche. Starke Windböen wehten das Gerüst am Pfarrtempel um, dessen Dach erneuert wurde.

Neues Dach

Seit Oktober 1975 wurden dringende Reparaturarbeiten an der Pfarrkirche durchgeführt. Das gesamte Dach des Kirchenschiffes mußte neu verschiefert werden, da die fast 60 Jahre alte Konstruktion an „Alterschwäche“ litt. Zwischenfall bei den Bauarbeiten: Ein Teil des Außengerüsts wurde durch einen Sturm förmlich hinweggefegt.

Soldatenheim Horschheimer Höhe

Im Februar 1976 konnte das Soldatenheim unterhalb der Gneisenau-Kaserne das „Einjährige“ feiern. Das Soldatenheim hat sich im Laufe dieser Zeit immer mehr zu einem beachtlichen Zentrum der Begegnung zwischen den Bürgern in Uniform und der Zivilbevölkerung entwickelt. Gastronomie, ständiges Freizeitangebot und die Möglichkeit zu Geselligkeitsveranstaltungen sorgten ständig für ein volles Haus. Nicht zuletzt ein Verdienst des Heimleiterehepaars Höcht.

Geiseldrama

Am 10. Juli 1975 ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall in Horschheim. In der Wohnung seiner Freundin, der Mutter eines Babys, verbarrikadierte sich ein 37-jähriger Mann. Wegen schweren Diebstahls zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt, war er von einem Urlaub auf Ehrenwort Anfang Juni nicht mehr zurückgekehrt und bei seiner Freundin in Horschheim untergetaucht. Bei einer Auseinandersetzung bedrohte er seine Freundin, der es aber schließlich doch gelang, die Polizei zu benachrichtigen. Als Kriminalbeamte die Wohnungstür öffneten, hielt der aufgebrachte Mann den

Säugling im Arm und drohte: „Noch einen Schritt, und ich spalte dem Baby den Schädel.“ Nur der sehr geschickten Verhaltensweise der Kriminalpolizei war es zu verdanken, daß eine Bluttat verhindert werden konnte. Im April 1976 wurde der Täter zu 1 Jahr Freiheitsstrafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Aussetzung der Reststrafe zur Bewährung bestraft.

Und immer noch kein Ende

Das Heiligenhäuschen stand immer noch im Mittelpunkt des Interesses der Öffentlichkeit. CDU-Ratsmitglied Werner Wiemers setzte sich in einem Brief an den Koblenzer Oberbürgermeister für die Neugestaltung des Platzes vor dem Heiligenhäuschen ein. Er teilte dem Stadtoberhaupt mit, daß sich die „Bürgerinitiative Heiligenhäuschen“ bereit erklärt habe, das Gebetshäuschen in Eigenleistung zu restaurieren. Vor der Renovierung solle aber der Vorplatz zunächst von der Stadt ausgebaut werden. Die Horschheimer seien nicht damit einverstanden, daß dieser Vorplatz zunehmend als Parkplatz benutzt werde.

Tolle Leistung

Die Freiwillige Feuerwehr hatte besonderen Grund zum Feiern. Der Erweiterungsbau der Gerätehalle in der Collgasse, zum größten Teil in Eigenleistung geschaffen, wurde im Oktober 1975 in Anwesenheit zahlreicher Gäste seiner Bestimmung übergeben. Für diesen Erweiterungsbau erbrachten die „Freiwilligen“ 1050 Stunden unbezahlter Eigenleistung. Dazu kam ein Zuschuß der Stadt in Höhe von 13.000 Mark. Für den Außenputz hatten 18 Wehrleute 300 Mark gesammelt. Brandinspekteur Nengel und Bürgermeister Mendling brachten der Wehr gegenüber ihr volles Lob zum Ausdruck.

Zugunglück

Im November 1975 legten Unbekannte auf der Horschheimer Eisenbahnbrücke eine schwere Bahnschwelle auf die Geleise, auf die ein Zug auffuhr. Trotz einer Vollbremsung schleppte die Lokomotive das Hindernis mehrere Meter mit, wodurch eine Weiche erheblich beschädigt wurde. Auch an der Lok entstand schwerer Sachschaden. Weitere Schäden konnten dank der schnellen Reaktion des Lokomotivführers verhindert werden.

Aktion Sauberes Rheinufer

Der Anglersportverein Horschheim startete am 27.3.1976 zum zweiten Male eine Großaktion zur Säuberung des Horschheimer Rheinufer. Im Rahmen des diesjährigen Umwelttages misteten 30 Mitglieder des Vereins auf rund 1,5 km Strecke zwischen Lönberger Mühle und Gaswerk die tollsten Sachen aus: Fahrräder, Moped-Teile, Matratzen, 3 Fässer — u.a. 1 Bierfaß, — Drahtseile, Stacheldraht, Eisenrohre, Holz, Plastikteile und viel Bauschutt. Ergebnis: 1 Großlast voll Müll, der das Rheinufer verschandelt hatte. Belohnung für diese gute Tat in Sachen Umweltschutz: 80 Liter Eintopf und einige Kasten Bier für die Saubermänner.



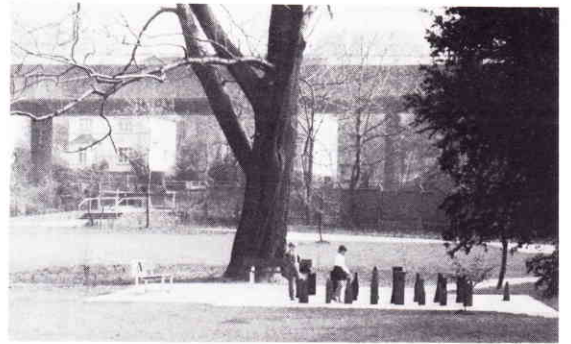
Im vergangenen Jahr noch wegen der stückverzierten Fensterumrahmungen im „Kirchen-Magazin“ vorgestellt („Villa aus der Kaiserzeit“), im Mai 1976 bereits abgerissen: das „Brühl“-Haus, Alte Heerstraße 3. Wieder fiel ein Stück altes Horschheim dem Räumbagger zum Opfer.

Neue Rheinstraße geplant

Der Stadtrat beschloß den Bau eines Fahr- und Fußweges entlang der Bundesbahnstrecke Köln-Lahnstein. Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zur Beseitigung der Bahnübergänge in Horschheim ist dieser Vorschlag der Stadtverwaltung als Alternativlösung zur Planung der Bundesbahndirektion Köln gedacht.

Straßenmiserere

Die Fahrbahndecken der Alten Heerstraße und der Mendelssohnstraße befinden sich nach verschiedenen Tiefbauunternehmungen der letzten Jahre in einem miserablen Zustand und werden immer schlechter. Ähnlich sieht es nun auch in der Bächelstraße aus, nachdem die wochenlangen Verlegungsarbeiten abgeschlossen sind.



Einen besonderen Anziehungspunkt besitzt der neugestaltete Mendelssohnpark mit dem Freiluft-Schachspiel. Hier treffen sich kleine und große Denksportler, um beim königlichen Spiel ihre geistigen Kräfte zu messen.

Neuer Park im Herzen des Ortes

Seit einiger Zeit ist der Mendelssohnpark nach völliger Umgestaltung wieder für jedermann zugänglich. Auf dem 11.000 qm großen Parkgelände wurden 12.000 Stück bodendeckende Gehölze, 2000 Polyanthosen, 350 Parkrosen und 2.800 Stück höhere Gehölze gepflanzt. 4.000 qm sind Rasenflächen. Auf einem Teil des Geländes befindet sich bereits ein Schachspiel, und später soll als weitere Attraktion noch ein Spielplatz hinzukommen. Mit einem Kostenaufwand von einer Viertelmillion Mark ist nun endlich ein „Schandfleck“ im Horschheimer Ortsbild verschwunden.

Sportsplitter

Dem FC Horschheim war es gelungen, zum Abschluß der Sportwoche im August 1975 die deutsche Meistermannschaft des Jahres 1958, die Traditions-Elf des FC Schalke 04, zu verpflichten. Die Schalcker siegten mit 4:3 gegen die Mannschaft des FC Horschheim, die 1963 in Bad Marienberg gegen den SC Elkenroth die Rheinland-Pokal-Meisterschaft errungen hatte.



Ein nostalgischer Hauch vom großen Fußball in Horschheim. Die Traditionsmannschaft des FC Schalke 04 erwies sich bei ihrem Gastspiel im Mendelssohn-„Stadion“ als Zuschauermagnet. Auch in Horschheim stehen viele Fußballfans „auf Königsblau“.

Wieder einmal scheiterte die 1. Mannschaft des FC Horschheim nur knapp am Meistertitel der 1. Kreisklasse. Nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen während der Saison unterlagen die FC-ler im entscheidenden Spiel um den ersten Platz dem Titelverteidiger SV Unter-mosel mit 1:3.

Zum vierten Male veranstaltet die Handballabteilung der TuS Horschheim ihr Friedrich-Werner-Gedächtnisturnier, und zum dritten Male sicherte sich die TuS Holzheim (bei Diez/Lahn) Turniersieg und Wanderpokal. Bei der mannschaftlich gut besetzten Veranstaltung in der Pollenfeldsporthalle belegten die Gastgeber den vierten Rang.

In der abgelaufenen Halbenrunde landeten die TuS-Handballer nach starkem Saisonstart im Mittelfeld der Tabelle.

Schützenoberst Heinz Hagenschulte zeichnete den neuen Schützenkönig Hermann Hunder mit den Königsinsignien aus. Damenkönigin wurde Erika Ahlback, während bei den Jungschützen Willi Knap das sicherste Auge hatte. Für 50jährige Mitgliedschaft in der Horschheimer Schützengesellschaft wurden Jakob Müller und Paul Voss ausgezeichnet.

Hans Josef Schmidt